

# ANGER



PHOTO  
ELYSEE  
LAIA  
ABRIL

ON MASS HYSTERIA  
30.06 – 01.10.2023

**Laia Abril (geb. 1986 in Barcelona) ist eine mit unterschiedlichsten Medien arbeitende Künstlerin, die sich in ihren Werken schwerpunktmässig mit Frauenrechten, Trauer und Biopolitik befasst. Mit Fotografie, Text und Ton lotet sie in ihrem forschungsbasierten Vorgehen schwierige, verdeckte Wirklichkeiten aus. Nach *On Abortion* (2016) und *On Rape* (2020) bildet *On Mass Hysteria* das letzte Kapitel ihrer Trilogie *A History of Misogyny* - einem langfristig angelegten Forschungsprojekt, mit dem sie die gesellschaftliche Tendenz, weder dem Leiden noch den Schilderungen von Frauen Bedeutung beizumessen, kritisch hinterfragt.**

**In dieser Ausstellung nimmt Abril psychogene Massenleiden unter der Prämisse in den Blick, dass es sich dabei um eine sehr alte Form weiblichen Protests handelt. Die weithin als «Massenhysterie» bekannte Störung soll von schweren traumatischen Erlebnissen ausgelöst werden und betrifft in der Regel solidarische Gemeinschaften, die von intensiven Stresssituationen überwältigt werden. Ohne jeden erkennbaren physiologischen Grund treten in der ganzen Gruppe plötzlich Symptome wie Ohnmacht, Zuckungen, unkontrollierbares Lachen und tranceähnliche Zustände auf, die monatelang anhalten können.**

**Mit einer raumgreifenden Archivinstallation zeigt die Künstlerin, dass es sich – sowohl zeitlich als auch räumlich – um ein weitverbreitetes Phänomen handelt. Anhand von drei spezifischen Fallstudien aus Mexiko, Kambodscha und den USA veranschaulicht Abril, wie unterschiedlich die Ausbrüche von der Gesellschaft aufgefasst wurden. Am Ende wendet sie sich in einer Videoinstallation der Frage nach der Macht kollektiven Schmerzes und**

generationenübergreifender Traumata zu. Dabei stellt sie eine Verbindung zwischen staatlicher Unterdrückung und Massenhysterie als kollektiver körperlicher Widerstandsreaktion her.

Mit *On Mass Hysteria* analysiert Abril die komplexe Dynamik solcher Ausbrüche aus feministischer Perspektive. Sie versucht herauszufinden, was diese Epidemien eigentlich treibt und warum sie überdurchschnittlich oft junge Frauen betreffen. Ihr tief in der Forschung verwurzelter Ansatz führt Wissen aus der Psychologie, der Anthropologie, der Medizingeschichte und Frauenrechte zusammen. Dadurch stehen nicht länger die Schuldzuschreibung auf die Frauen und ihr medizinisch nicht erklärbares Leiden im Fokus, sondern vielmehr die Frage, welche Rolle dabei gesellschaftliche und politische Unterdrückung spielen.

## **AKTEN AUS DEM ARCHIV**

**In Salem, USA wurden im 17. Jahrhundert Hexen hingerichtet, während in Europa Nonnen aus unerfindlichen Gründen Katzenlaute von sich gaben und Krampfanfälle hatten. Im 19. Jahrhundert kam es in schweizerischen und deutschen Mädcheninternaten immer wieder zu epidemischem Händezittern; zeitgleich erlitten Arbeiterinnen in Grossbritannien und in den USA Ohnmachtsanfälle. In den 1960er Jahren wurden Schülerinnen in Tansania von ansteckenden Lachattacken erfasst. In jüngerer Vergangenheit wurden Hunderte von jungen Frauen aus Afghanistan ohnmächtig, während fast 600 mexikanische Internatsschülerinnen auf unerklärliche Weise die Fähigkeit zum aufrechten Gang einbüssten. In den letzten zehn Jahren fielen Tausende von Arbeiterinnen in Bangladesch in Ohnmacht, während in den USA Cheerleader zwanghafte Ticks zeigten, die sich anschliessend über TikTok ausbreiteten und so ein neues, verblüffendes Kapitel der Geschichte dieses Phänomens schrieben.**

**In dieser Archivinstallation schildert Abril systematisch, quer durch die Epochen, die rätselhafte Entwicklung von psychogenem Massenleiden [Mass Psychogenic Illness (MPI)]. Sie beleuchtet dabei, wie unterschiedlich die Gesellschaft das gedeutet hat, was Tausenden von Frauen – und ein paar kleinen Jungen – widerfahren ist. Gestützt auf Erkenntnisse aus einem breiten Spektrum von Disziplinen – Anthropologie, Neurologie, Psychologie und Soziologie sowie auch Medienberichte – macht das Werk anhand der ausgewählten Fallbeispiele die Skepsis und die Unsicherheit der Fachleute im Wandel der Zeit offenkundig.**

**FALL NR. 1**

**CHALCO, MEXIKO, 2007**

**SCHULHYSTERIE**

**GEHSTREIK IN KATHOLISCHEM INTERNAT  
IN MEXIKO**

**Im Jahr 2007 verloren fast 600 Schülerinnen des Mädcheninternats koreanisch-katholischer Konfession, La Villa de Niñas in Chalco, Mexiko, auf unerklärliche Weise die Fähigkeit, aufrecht zu gehen.**

**Die Mädchen aus entlegenen ländlichen Gegenden waren an die Schule gekommen, um den Bedrohungen von Armut, Missbrauch und Schwangerschaft im Teenageralter zu entfliehen. Angezogen hatte sie das Versprechen, hier eine Ausbildung zu erhalten und sogar die Aussicht, Nonne zu werden.**

**Dennoch waren sie einer tiefgreifenden kulturellen Verdrängung ausgesetzt. So fanden sie sich bei ihrer Ankunft in der Schule unter 4.000 Schicksalsgefährtinnen wieder, denen allen ein einheitliches Aussehen vorgeschrieben war. Sie mussten Frisuren nach asiatischer Art und identische selbstgemachte Uniformen tragen und jeden persönlichen Besitz aufgeben. Ihre indigenen Muttersprachen waren verboten und der Kontakt zur Familie wurde auf zwei oder drei Mal pro Jahr beschränkt. Die strengen katholischen Regeln bedeuteten stundenlanges Knien beim Gebet, Gehorsam und niedrige Tätigkeiten, die gleichen kargen Mahlzeiten, das Verbot einander zu berühren, zu weinen oder überhaupt Gefühle auszudrücken, verbunden mit harten Strafen wie beispielsweise Laufen bis zum Umfallen.**

**Als die Epidemie der Gehstörung in den Blick der Medien geriet, verwiesen die Gesundheitsbehörden, weil sie keine organische Ursache ausmachen konnten, auf psychologisches Massenleiden. Implizit wurde die Schulumgebung verdächtigt, was die Leitung jedoch aus Angst vor ausbleibenden Spenden vehement abstritt. Der Verdacht kam auf, nachdem eine Schülerin wegen einer spiritistischen Ouija-Sitzung der Schule verwiesen wurde; die anschliessenden Schuldgefühle derjenigen, die sie verraten hatten und angeblich verhext waren, führten schliesslich zum Ausbruch der Symptome. Zudem drangen Beschuldigungen an die Öffentlichkeit, Nonnen hätten den Mädchen verdorbenes Essen und Pulver gegen Menstruation verabreicht.**

**Für Dr. Josefina Ramírez, eine Medizinanthropologin aus Mexiko, die den Fall sehr gut kennt, ist diese Schule eine «totale Institution»: «Ein kulturelles Moralsystem, in dem Gefühle unterdrückt werden, das aufgezwungen und auf ein einziges Ziel hin ausgerichtet ist: die Kontrolle über Körper und Seele der Internatsschülerinnen.» Um ihre indigene Herkunft zu würdigen und ihren Stimmen mehr Gehör zu verschaffen, sind in der Audio-Installation *Voices of Chalco* die Zeugenaussagen der Mädchen in einer ihrer Herkunftssprachen – Tlapaneco – zu hören.**

**FALL NR. 2**

**KAMBODSCHA 2009–2022**

**ARBEITSHYSTERIE**

**MASSENOHNMÄCHTE IN**

**KAMBODSCHANISCHEN KLEIDERFABRIKEN**

**Im letzten Jahrzehnt wurden in Kambodscha alljährlich tausende Frauen in Kleiderfabriken ohnmächtig. Ihren Höhepunkt erreichte die psychogene Massenepidemie 2015 und 2016, mit der alarmierenden Zahl von durchschnittlich zweitausend ohnmächtigen Arbeiterinnen pro Jahr, ohne jede physiologische Grundlage.**

**Unter den unerbittlichen Bedingungen des Neoliberalismus sind kambodschanische Frauen gezwungen, aus ländlichen Wohnorten in die Stadtzentren zu ziehen, um dort die westliche Nachfrage nach Konsumgütern zu befriedigen. Dominiert von Fabriken in chinesischem Besitz produziert die Bekleidungsindustrie dort für führende Marken wie H&M, Levi Strauss & Co., Puma und Nike. Obwohl sie unmenschliche Arbeitsbedingungen – wie endlose Arbeitstage, unzureichende Lüftung, unsichere Umgebung, ungleiche Bezahlung und sexuelle Belästigung – ertragen müssen, wird oft den Arbeiterinnen in diesen Fabriken die Schuld an den Ohnmachtsanfällen zugeschoben und als Grund ihre Mangelernährung angeführt.**

**Maurice Eisenbruch, ein der Khmer-Sprache mächtiger Medizinanthropologe und transkultureller Psychiater, fand heraus, dass die Ohnmacht nicht nur als eine unbewusste Körperreaktion und als Form des Protests gegen Unterdrückung, sondern auch als eine Reaktion auf kulturelle Vorstellungen und generationenübergreifende Traumata**

**verstanden werden könnte. Eisenbruch vertritt die Ansicht, dass bei Vorfällen mit Massenohnmacht, die von Spannungen in Fabriken ausgelöst werden, die in Ohnmacht fallenden Frauen im Grunde symbolisch «sterben»: für diesen Augenblick vollziehen sie das Grauen der Schlachtfelder nach.**

**Das Erschreckende daran ist, dass viele der berüchtigten Fabriken, in denen die Ohnmachtsanfälle vorkommen, auf Massengräbern aus der Zeit der Roten Khmer gebaut sind. Ein furchtbarer Umstand, den die Leuchtkasten-Installation *Case Study #2 Cambodia* thematisiert und damit den anhaltenden Konflikt Kambodschas zwischen seiner tragischen Vergangenheit und seiner Bodenpolitik betont.**

**Die Geister der zu jener Zeit verlorenen Menschen und die unter den gefährlichen Arbeitsbedingungen in den Fabriken ums Leben gekommenen Frauen schüren die Angst unter den Arbeiterinnen, was zu weiteren Ausbrüchen führt. Das Tonstück *Voices of Cambodia* basiert auf Zeugenaussagen der Arbeiterinnen. Ihre Ängste und prophetischen Träume veranschaulicht die *Mind Series* und macht dabei offensichtlich, dass Ohnmachtsanfälle über die politische und körperliche Reaktion hinaus auch eine zutiefst spirituelle Seite haben können.**



**FALL NR. 3**

**LE ROY, USA 2011–2012**

**ONLINE-HYSTERIE**

**ZUCKEN UND ZAPPELN IN DER HIGH SCHOOL**

**Im Jahr 2012 gerieten über ein Dutzend weibliche Teenager aus Le Roy, New York, in den Fokus der überregionalen Medien, weil sie von unkontrollierbaren Muskelkrämpfen und nervösen Ticks, also an das Tourette-Syndrom erinnernden Symptomen, erfasst wurden.**

**Als die Medien anfangen, sich für die Arbeiterstadt zu interessieren, traten Gesundheitsexperten auf den Plan, die den Ausbruch einem psychologischen Massenleiden zuschrieben und mit dieser Diagnose die lokale Debatte anheizten. Die Familien wiesen die Vorstellung, die Symptome seien rein psychologischer Natur und rührten von traumabedingten Auslösern her, rigoros zurück.**

**Etliche der betroffenen Schülerinnen, die Wettkampfsportarten wie Cheerleading und Softball betrieben, waren bei der Neurologin Dr. Jennifer McVige in Behandlung. Sie beobachtete, dass manche von ihnen mit starken Stressfaktoren und Traumata zu kämpfen hatten – die von Schulangst und Zukunftssorgen bis hin zur Pflege kranker Eltern, Missbrauchserfahrung, Schwangerschaft im Teenageralter und Trauer reichten.**

**Unzufrieden mit den offiziellen Erklärungen und besorgt wegen der anhaltenden Symptome wandten sich die Familien an die sozialen Medien und traten zur Hauptsendezeit in Talk Shows auf, wo oft dramatische Bilder der betroffenen**

Jugendlichen zu sehen waren. Es gab Gerüchte über eine Gifkatastrophe aus dem Jahr 1970 als mögliche Ursache, doch auch breit angelegte Tests erbrachten keinen Nachweis für einen Umwelteinfluss. Stattdessen suggerierten medizinische Fachleute, dass die Medien- und Onlinepräsenz vermutlich die Symptome verstärkt habe – ein Aspekt, der in der Schaukastenarbeit *Case Study #3 Le Roy* konzeptuell zum Tragen kommt. *The News Series* befasst sich noch eingehender mit diesen Spannungen und veranschaulicht mit Text und Bildern, wie ungläubig die Menschen vor Ort und die Medien reagierten.

Für den Medizinsoziologen Robert Bartholomew stellt das Ereignis den ersten Fall einer Konversionsstörung dar, die in «Zeiten des sozialen Online-Netzwerks» angezweifelt wurde, und suggeriert weitreichendere Auswirkungen. Aktuell bewahrheitet sich seine Vorhersage mit der aufkommenden Epidemie der *TikTok-Ticks*, einer neuen Form psychogenen Massenleidens, das ebenfalls überproportional weibliche Teenager befällt.

## **MASS PROTEST**

**In ihrer Videoarbeit «Mass Protest» untersucht Abril den kollektiven Widerstand von Frauen. Indem sie absichtlich die geografischen Angaben unkenntlich macht, lässt sie eine Geschichte der Beweggründe und Formen weiblichen Protests entstehen.**

**Dabei wendet sie sich einer Vielzahl von Problemen rund um den Globus zu: dem Recht auf Abtreibung – in Polen, Argentinien und Irland –, Feminiziden – in Puerto Rico, El Salvador und Uganda, sexueller Gewalt – in Mexiko, Indien und Spanien, dem Recht auf Schulbildung – in Afghanistan–, Rechten für Transmenschen – in Pakistan und den USA – sowie den Rechten von Sexarbeiter\*innen – in Italien und Frankreich. Das Video greift noch weitere Formen sozialer Ungerechtigkeit auf, wie etwa die Umweltkrise – in den Niederlanden und in Deutschland – und Polizeigewalt – in Nigeria und im Iran.**

**Konzeptuell setzt das Werk die Theorie des Medizinhistorikers Robert Woolsey und der mexikanischen Medizinanthropologin Dr. Josefina Ramírez ins Bild, die besagt, dass Massenhysterie als eine Protosprache funktioniert – eine nicht verbalisierte, kollektive körperliche Reaktion, die das Ringen junger Frauen mit gesellschaftlicher Unterdrückung symbolisiert.**

**In der Gegenüberstellung verschiedener Stimmen, Gesänge und Geräusche stimuliert die Klangkomposition kognitive Dissonanz. Inspiration für die Einbeziehung von weissem Rauschen war die Frequenz einer fMRI-Untersuchung – einem Diagnoseverfahren, bei dem die Hirnaktivität an der Veränderung des Blutstroms gemessen wird. Die spezifischen Testergebnisse sind Teil einer Studie, die die neurologischen Ursachen der – auch Hysterie genannten – Konversionsstörung von drei Frauen erforscht.**

## DANK

Die Ausstellung *Laia Abril. On Mass Hysteria* ist eine Gemeinschaftsproduktion von Photo Elysée mit LE BAL, Paris, The Finnish Museum of Photography, Helsinki, und der Galerie Les Filles du Calvaire, Paris.

Konzept und Texte  
Laia Abril

Video  
Margherita Cascio

Ton  
Jeremy Hagry

Projektberatung  
Josefina Ramirez

Videoassistenten  
Karim Beji  
Pablo Pastor

Ein besonderer Dank der Künstlerin gilt  
Roger Vilaseca

Assistentinnen  
Hanna Burgers  
Lea Maja Thorsen

Projektleitung Photo Elysée  
Lydia Dörner  
Hannah Pröbsting

Übersetzungen  
Stéphanie Klebetsanis  
Kristina Lowis  
Agnès Maccaboni

Dank an  
CIRCUIT, Centre d'art contemporain,  
Lausanne

PHOTO  
ELYSEE

LE BAL

THE  
FINNISH  
MUSEUM  
OF  
PHOTO  
GRAPHY

LES FILLES  
DU CALVAIRE

Parallel zu dieser Ausstellung ist die Ausstellung *Laia Abril. Menstruation Myths* vom 28. Juni bis 5. November 2023 in L'Appartement, dem Ausstellungsraum von Images Vevey, zu sehen. In diesem Projekt prangert Laia Abril die Schwierigkeiten von Menschen an, die ihre Regel in einer Gesellschaft haben, die diesen biologischen Mechanismus verachtet.

Images  
Vevey

Titelbild  
Laia Abril, Anger, Mind series, Case #3  
Le Roy, U.S. *On Mass Hysteria*, 2023  
© Laia Abril courtesy  
Les Filles du Calvaire